

**Lesungen:** AT: Hes 36,22-28 | Ep: Apg 2,1-21 | Ev: Joh 14,23-31

**Lieder:\*** 154,1-4 Schmückt das Fest mit Maien  
539 / 619 *Introitus / Psalm*  
152,1-4 (WL) O Heiliger Geist, o heiliger Gott  
150 Nun bitten wir den Heiligen Geist  
155 Wir danken dir, Gott Heiliger Geist  
152,5+6 O Heiliger Geist, o heiliger Gott

**Tagesspruch:** Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.  
Sacharja 4,6

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.“

Offenbarung 1,4

## Predigt über Johannes 14,23-27

Pfingstsonntag

*Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde, mit den christlichen Festtagen im Laufe des Jahres ist das so eine Sache: Regelmäßig flammen neu Diskussionen auf, ob man nicht auch bei uns wenigstens die zweiten Feiertage bei den großen Festen ganz streichen sollte (wie das etwa in Amerika üblich ist). Mit Weihnachten und Ostern wissen die meisten unserer nichtchristlichen Zeitgenossen noch etwas anzufangen. Da geht es um Jesu Geburt oder um seinen Tod und Auferstehung.

Aber bei Pfingsten, dem dritten Fest, wird es schon schwieriger. Da wissen selbst Christen oft nicht so recht, warum wir dieses Fest feiern. Anhand des Kalenders kann man herausfinden, dass Pfingsten 50 Tag nach Ostern gefeiert wird. Daher kommt auch der eigenartige Name. „Pfingsten“ ist ja nur die eingedeutschte Form des griechischen Wortes „Pentekoste“, d.h. 50.

Aber was soll die 50? Warum feiern wir Pfingsten 50 Tag nach Ostern? Das hängt mit dem alttestamentlichen Festkalender zusammen. Das Volk Israel sollte 7 Wochen nach dem Passafest ein großes Fest feiern (vgl. 3Mose 23,15f). Zu diesem Zeitpunkt wurde die erste Getreideernte eingebracht. Sie nannten es „Wochenfest“ (hebr. *Schawuot*).

Aber warum diese 7 Wochen? Das hatte nicht etwa etwas mit Himpelchen und Pimpelchen zu tun, die nach 7 Wochen wieder aus dem Berg gekrochen sind ... (Dieses Kinderlied ist deutlich jünger als die Bestimmungen des Alten Testaments.) Nein, die 7 Wochen stellen eine Verbindung her zum großen Jubel- oder Erlassjahr im Alten Bund. Gott hatte es für Israel so festgelegt, dass nach 7 mal 7 Jahren, also im 50. Jahr, alle Schulden erlassen und die ursprünglichen Besitzverhältnisse wiederhergestellt werden sollten (vgl. 3Mose 25). Das heißt, es ging da um einen von Gott verordneten „Neustart“ (heute sagt man: *Reset*) der sozialen Verhältnisse im Gottesvolk. Eine kluge Regelung, die zu krassen sozialen Unterschieden verhindern sollte.

Uns als Gläubige des Neuen Bundes ist dieses Verfahren nicht mehr vorgeschrieben. Aber die 50 im Namen „Pfingsten“ erinnert uns jedes Jahr daran, dass Gott 50 Tage nach Ostern ein neues Zeitalter gestartet hat. Zu diesem Zeitpunkt hat er seinen Geist in seiner Fülle ausgegossen – und das tut er seither bis heute. Nun sollte das alte Gottesvolk nicht mehr bevorzugt werden, sondern allen Völkern sollte verkündet werden, dass der Weltheiland erschienen ist und dass Gottes Geist alle Menschen durch den Glauben zur ewigen Rettung führen will. Mit Pfingsten hat die Zeit der christlichen Kirche begonnen. Sie dauert bis heute an.

Davon ist auch in unserem Predigttext aus dem 14. Kap. des Joh.-Evang. die Rede. Es geht um das Wirken des Heiligen Geistes. Unser Text will uns helfen, eine Antwort auf die Frage zu finden:

### Warum feiern wir Pfingsten?

*Johannes gibt uns in seinem Evangelium eine dreifache Antwort auf diese Frage:*

1. Weil Gott bei uns wohnen will
2. Weil uns Gott durch sein Wort stärken will
3. Weil uns Gott seinen Frieden schenken will

#### 1. Gott will bei uns wohnen

In unserem Text heißt es: „*Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*“ Mit diesem „ihn“ sind die an Christus Gläubigen gemeint, also diejenigen, die ihn lieben und sein Wort halten. Hier sehen wir, wie groß Gottes Liebe ist. Er enthüllt uns damit das letzte Ziel seiner Gnade. Davon hat er schon im Alten Testament gesprochen, als er zu den Israeliten sagte: „*Ich will unter euch wohnen und will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein*“ (3Mose 26,12).

Es geht Gott nicht nur darum, ganz allgemein Sünde, Tod und den Teufel zu besiegen, und so seinen guten und gnädigen Willen gegen seine Feinde durchzusetzen. Nein, es geht ihm um dich und mich!

„*Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*“ Ja, es geht dem ewigen und heiligen Gott darum, dass er sich dir zuwendet; dass er zu dir kommt, dass er bei dir wohnen und in dir wirken will. So wird am Pfingstfest besonders anschaulich und lebendig, was uns die ganze Heilige Schrift sagt und was wir immer wieder in unseren Chorälen singen: „*Ich bin dein, du bist mein ... niemand kann uns scheiden*“ (LG 364,11).

Wir kennen Gott nicht nur als den Vater, der die Welt geschaffen hat, und der seinen eingeborenen Sohn für uns abtrünnige Menschen in den Tod geschickt hat. Wir kennen Gott nicht nur als

den Sohn, der unser Heiland und Erlöser geworden ist. Wir kennen Gott auch als den Heiligen Geist, der in das Herz jedes einzelnen Menschen einziehen und darin wohnen will wie in einer Wohnung. Hier geht es nicht nur um eine allgemeine Zusage. Sondern hier spricht Gott zu jedem Einzelnen: „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir*“ (Offb 3,20).

Wir dürfen den Allmächtigen, der in der Ewigkeit zuhause ist und dessen Name heilig ist, bitten: „*Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, erfüll die Herzen deiner Gläubigen ...*“ (LG 148,1).

Und er will dieses Gebet wirklich erhören und in uns wohnen. Da sehen wir, was letztlich das Ziel aller Liebe und Gnade Gottes ist. Wir sehen, welchen Reichtum uns die Versöhnungstat Jesu erworben hat. Hier geht es nicht nur um einen Anfang. Nein, Luther sagt mit Recht im Katechismus: „*Wo Vergebung der Sünden ist, das ist auch Leben und Seligkeit.*“ Der Gott, der seinen Sohn für uns in den Tod gegeben hat, der schenkt uns in ihm wirklich alles, nämlich sich selbst in seinem Geist. Er nimmt uns in seine Arme und drückt uns an sein Herz.

Weihnachten hat uns die unergründliche Tiefe und Größe der Barmherzigkeit Gottes vor die Augen gestellt. Ostern zeigt uns die siegreiche Macht und unüberwindliche Kraft der Gnade Gottes. Zu Pfingsten sehen wir den ganzen Reichtum und die Herzlichkeit der Liebe Gottes, von der Paulus schreibt: „*... die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist*“ (Röm 5,5).

## **2. Gott will uns durch sein Wort stärken**

Gott steht zu Pfingsten nicht mit leeren Händen vor unserer Tür. Zum Geburtstag der Kirche bringt er auch ein Geschenk mit: Er kommt zu uns mit seinen Gaben. Jesus sagt: „*Der Heilige Geist, den mein Vater senden wird, der wir euch alles Lehren*“ (V. 26). Der Geist Gottes ist kein stummer Gast bei uns. So wie ein Freund/Freundin uns gerade darin seine Freundschaft zeigt, dass er uns an seinen Gedanken oder Plänen teilnehmen lässt, so verbirgt Gott auch sein Innerstes nicht ganz vor uns Menschen. Nein, er lässt uns ein Stückchen hineinschauen in sein Herz, in sein Wesen und seine Gedanken. „*Was kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben, das hat uns Gott offenbart durch seinen Geist*“ (1Kor 2,9f). Deshalb singen wir mit Recht zusammen mit dem Psalmisten: „*Er hat uns wissen lassen / sein Recht und sein Gericht, dazu sein Gut ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht*“ (LG 385,2).

Mitten hinein in all unser Reden und Denken, in all unsere Sorgen und Pläne, unsere Erwartungen und Vermutungen, Hoffnungen und Enttäuschungen – mitten dahinein tritt der Heilige Geist mit seinem klaren und zuverlässigen Wort, um uns zu lehren. Er redet zu uns durchs Wort der Bibel und lehrt uns im Wort Gottes, was wirklich wichtig ist für unser Leben. Er lehrt uns Dinge und Wahrheiten, die wir ohne ihn nicht wissen können.

Sein Lehren ist so ganz anders als das Reden und Lärmen der Welt um uns her. Er bringt Licht in unsere Dunkelheit. Aber der Geist Gottes enthüllt uns nicht nur göttliche Wahrheiten. Er versteht es auch, diese Wahrheit in unserem Herzen lebendig werden zu lassen.

Jesus sagt weiter: „*Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe*“ (V. 26b). Gottes Geist macht Gottes Wort – gerade dann, wenn wir es brauchen – für uns zu einem Licht in der

Dunkelheit, zu einem Trost in der Traurigkeit, zu einem Ratgeber in der Ratlosigkeit. Wird es dir angst vor dem Kommenden, dann erinnere dich daran: Gott schickt uns seinen Geist, damit uns in seinem Wort das Licht der Erkenntnis und Klarheit Gottes in Jesus Christus aufleuchten kann. Wenn dich die Lasten und Sorgen des Alltages niederdrücken, dann gilt: Gottes Geist erinnert dich an den guten und gnädigen Willen des himmlischen Vaters, sodass auch du lernst mit dem Psalmisten zu sprechen: *„Ich lebe fröhlich, denn ich suche deine Befehle“* (Ps 119,45). D.h. ich richte mich gern nach deinen Geboten und Weisungen.

Mit seinem Erinnern hilft der Geist immer wieder unserer Schwachheit auf (Röm 8,26). Wo unser Herz murren und klagen will, da ist er der Geist, der uns lehrt, *„wie man recht beten soll“*, wie wir im Lied singen (LG 156,5).

### 3. Gott will uns seinen Frieden schenken

Was sollen wir lange nach eigenen Worten suchen, mit denen wir das Wirken und die Gaben des Heiligen Geistes beschreiben können? Der Herr Christus sagt selbst: *„der (Geist) wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“* Und er sagt weiter: *„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“* (V. 27).

Das ist das große Gut, um das es im ganzen Wirken des Heiligen Geistes vor allem geht: Der Frieden mit Gott durch Jesus Christus, der *„höher ist als unsere Vernunft“* (Phil 4,7). D.h. es geht um den Frieden, der mehr ist, als wir begreifen können. Das ist der Frieden, den uns Jesus schenkt – der Frieden zwischen uns erbärmlichen Sündern und dem heiligen, gerechten Gott. Diesen Frieden hat der Auferstandene immer wieder seinen Jüngern zugesprochen, wenn er sagte: *„Friede sei mit euch!“* So begrüßen auch wir Christen uns in unseren Gottesdiensten. Von diesem Frieden jubelt der Apostel Paulus: *„Da wir nun sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“* (Röm 5,1).

Dieser Frieden ist der Grundton aller christlichen Predigt, die der Heilige Geist seit dem ersten Pfingstfest in aller Welt geschehen lässt. In diesen Lobgesang stimmen wir ein – zusammen mit der Christenheit der Jahrtausende vor uns, wenn wir im Gottesdienst immer wieder singen:

*Allein Gott in der Höh sei Ehr  
und Dank für seine Gnade,  
darum, dass nun und nimmer mehr  
uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;  
nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Streit hat nun ein Ende* (LG 247,1).

Wie sollte uns diese große Gabe des Heiligen Geistes nicht in unseren Herzen froh und getrost machen!

Freilich, auch das sagt unser Herr Christus: *„Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“* Das heißt: Es bleiben äußerlich gesehen noch viel Unruhe und Anfechtungen in unserem Leben, auch bei uns Christen. Das erfahren wir täglich. Aber der Frieden, den Gott durch seinen Geist gibt, der ist *„höher ist als alle Vernunft“*. Das versichert uns die Heilige Schrift in klaren Worten. Das heißt, er

ist nicht abhängig von dem, was wir sehen, fühlen, denken und erleben. Das lehrt uns der Heilige Geist. Denn dieser Frieden hat seinen Grund, seine Ursache, allein in Jesus Christus und in dem, was er für uns getan hat.

Dieser Frieden ist nicht der Frieden, den uns die Welt geben kann oder will. Je mehr die Welt vom Frieden redet, umso mehr strahlt die Realität ihre schönen Wort Lügen. Bei dem Frieden, von dem unser Text redet, geht es dagegen um den Frieden, in dem sich Gott selbst uns Menschen ganz ausliefert, indem er sagt: *„Ich bin dein, du bist mein ... niemand kann uns scheiden“* (LG 364,11; Röm 8,38f). Dieser Frieden lässt uns gerade in all dem Unfrieden der Welt dankbar mit Asaf singen: *„Dennoch bleibe ich stets an dir!“* (Ps 73,23).

Dieser Frieden veranlasst uns nicht nur dazu, uns auf die künftige Herrlichkeit zu freuen. Er lässt uns auch die Bedrängnisse dieser Welt mit Geduld ertragen. Dieser Frieden lässt uns aber auch fröhlich einstimmen in das Lob unseres Herrn und in die Verkündigung seines Wortes.

Das sehen wir am Beispiel der Apostel. Mit welchem Mut treten sie nach dem ersten Pfingstfest auf einmal auf, – sie, die sich zu Ostern noch hinter verschlossenen Türen verschanzt hatten. Nun hat der Heilige Geist von ihnen Besitz ergriffen. Jetzt treten sie fröhlich in der Öffentlichkeit auf und lassen sich durch Drohungen oder Strafen des Hohen Rates nicht zum Schweigen bringen. Da sehen wir, wie der Frieden, den Gottes Geist schenkt, die Herzen verändert, – wie er sie förmlich in Brand steckt und neuen Mut gibt. Wer so etwas erfahren hat, der wird fröhlich und getrost. Er wächst in der Liebe zu seinem Heiland und auch zu seinen Mitmenschen.

Allerdings: Aus uns selbst kommt das alles nicht. Gott muss es uns geben. Das ist sein Geschenk. Deshalb nennt der Herr Christus den Heiligen Geist den *„Tröster“*. Wir brauchen einen, der sich Tag für Tag um uns kümmert. Der uns in unserer Schwachheit stärkt und aufhilft. Das ist die wunderbare Gnade unseres Gottes, dass er uns nicht nur seinen Sohn als Erlöser sendet, sondern uns auch seinen Geist in die Herzen gibt, der in uns den Glauben wirkt und erhält. Er tut das, indem er uns den von Christus erworbenen Frieden schenkt und uns darin immer wieder gewiss und getrost werden lässt.

Weil unser Heiland weiß, wie sehr uns unsere Sünde und Schwachheit zusetzen, deshalb fügt er am Schluss noch hinzu: *„Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“* (V. 27). Deshalb nennt er den Heiligen Geist einen *„Tröster“*, d.h. einen, der uns ermuntern und stärken kann.

Bleibt am Schluss noch die Frage: Wie bekomme ich nun diese großartige Gabe Gottes, diesen Frieden? Da kann uns ein Blick auf den Anfang unseres Textes weiterhelfen. Dort heißt es: *„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten ... und wir werden zu ihm kommen“* (V. 23). Da spricht der Herr bewusst nicht von dieser oder jener besonderen Tat oder Tugend, die seine Gläubigen erbringen müssten. Nein, alle, die den Herrn lieben, das sind die, denen Christus und seine Liebe im Herzen ganz groß geworden ist. Es sind alle, die sonst nirgends Hilfe, Rat und Trost gefunden haben als bei ihm allein. Es sind alle, die in ihrer Not durch den Heiligen Geist gelernt haben zu beten:

*Allein zu dir, Herr Jesus Christ,  
mein Hoffnung steht auf Erden.  
Ich weiß, dass du mein Tröster bist,  
kein Trost mag mir sonst werden.*

Von Anbeginn ist nichts erkorn,  
auf Erden ward kein Mensch geboren,  
der mir aus Nöten helfen kann;  
ich ruf dich an,  
zu dem ich mein Vertrauen hab. (LG 314,1)

G. Herrmann (2025)



1. Wir dan - ken dir, Gott Heil - ger Geist,  
dass uns dein Wort zu Chris - tus weist. Er  
hat dich zu uns her - ge - sandt, dass uns  
sein Na - me werd be - kannt. Hal - le - lu - ja.

2. Als Tröster kehrst du bei uns ein. / Im Dunkel gibst du  
hellen Schein.<sup>1</sup> / Drum folgen wir dir hocheifrig. / Schenk  
Frieden uns zu jeder Zeit. / Halleluja. <sup>1</sup> 2.Kor 4,6

3. Im Glauben lass gewiss uns sein / durch deine Sakramente  
rein, / dass reiche Gnad uns ströme zu / und unsre Herzen  
finden Ruh. / Halleluja.

4. Vom Vater und dem Sohne gleich / gehst heut du aus,<sup>1</sup>  
baust Gottes Reich. / Die Kirche, deine Schöpfung klar, / lass  
vielen werden offenbar. / Halleluja. <sup>1</sup> Joh 15,26

5. Du, heilige Dreifaltigkeit, / gib uns im Glauben Einigkeit. /  
Lass uns in Hoffnung fest bestehn, / bis wir zur Himmelsfreud  
eingehn. / Halleluja.

T: Gerhard Wilde 2010 • M: Erschienen ist der herrlich Tag